

Neue Tellenschüsse

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **17 (1891)**

Heft 17

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-429828>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Als jüngst von des Mitspielers Haupt herunter
Ein Gaukler auf gegebene Distanz
Den Apfel schoss, und der Statist blieb ganz,
Besprach man weithin dies Theaterwunder.
Hievon vernahm ein Bauer in der Pfalz
Und prahlte: „Kommt herbei, ich überhole
Mit meiner alten Regimentspistole
Das Zirkusstücklein und den Schwartenhals!
Nun braucht's zum obligaten Tellenspiel
Bloss eines Apfels noch als Schützenziel —
Den find' ich heute nicht, weil mir die Knaben
Den letzten schon vom Baum geplündert haben;
Doch hier, die Saatkartoffel thut es auch!“ —
Jetzt kracht der Schuss, jetzt weicht der
Pulverrauch,

Dort steht am Ziel das Büblein unverdrossen,
Und die Kartoffel ist vom Haupt geschossen.
Dies kommt dem Polizeiamt ungelegen,
Man setzt den Renommisten in Arrest,
Wobei man im Anzeiger melden lässt:
„Verhaftet, unbefugten Schiessens wegen.“

Doch flugserklärt hierauf das Land der Urner:
Tell war nicht Schütze nur, er war ein Turner,
Er that den Weitsprung aus dem Gesslerschiff
Luftwärts hinüber bis auf's Felsenriff.
„Ach, welches Durcheinander!“ rief der
Bauer,
„Beschaut doch erst dies Protokoll genauer,
Da sagt die Strafsentenz der Polizei

Kein Sterbenswörtlein von Luftspringerei.
Gehört der Luftsprung denn zum Schützen-
pfeil?

Läuft etwa gar ein drahtgeflocht'nes Seil
Von jener Tellenplatte ins Hotel
Und macht den Bauernschritt windbeutel-
schnell?

Mich lasset ungeschoren! Denn ich habe
Dreifache Zeugen meiner Schützenthat:
Hier die Kartoffelhälfte, hier mein Knabe,
Und hier das amtliche Certificat.

Nur die Pistole bleibt mir konfisziert;
Denn unser Gessler ist nicht so bornirt,
Dass er den Tell bewaffnet laufen lasse,
Wie jener Hohlkopf vor der Hohlen Gasse!“

Ladislauß an Stanislaus.



Liaper Bruoter!

„Se fuori della casa si trova la gattza, sapitamente comintschia tanzare la rattza“, jagd Dante, der heilige Comediante; otter mit andern Worthen: Zich der Rienzi im Tessen nicht meer Profosch, so geht ther Teigel witer fon neiem loß. Wille Tesseiner habben schon anno 1555 in Locarno bi veram religionem abgezogen wie ain Hempt, wurden mir nix tirtig reffermiert, so dahmensi fortjug. Hernachert funzi zu den ebenfallz abtrinnigen Birkern aufgewanert und haben zu den besen Eiern, welche der schlaue Aliseß Zwingli außgebrütet hotte, noch Raupeneter mitgebrungen, womit di alstehrwirdigen bauwelligen Fazzenelli und Zibischabben und Salzänder abschußen und den selbigen Zugluß einsehrien und so der aller-ehrichten fon then siepen Totfinden, der Hoffert, januam et portam öfneten und wältiche Nannen mitischleßten, bi noch heitigtig im Birkersfoll fortspuggen, ich kennste ainige anden, aperi exempla sunt odorosa und di Leite thäten mit Midas-Bligten und Varguß-Ohren Einem auffbassen. Und jest — oh Harmonie des Schigialz! ichid man witerumb ferdrecherliche Theesfiner, welche ledstien Seppdember gereffoluzzt und roßimarizlet haben, in das nämmlische Birk, um feruhrtheilt zu werbten, und das Ridikulisimuste dapei ich noch, dassich Wille selber als Ferbräcker underzeichnen und auch mit hinauß wollen nach Birk forz Gerichd. Aperi dahs kombt daher, weilzi das teitische Worth „Gerichd“ lätz ferichteßen und stadt an Tschinditzio, welches einen inz Buchdhauß bringt, an piatto, ebbes Guß zum Schnabelieren denken, Pollenta, Magenroni und antere Beigel, womein im Wirzhaus krieged. Haringegen giptmen ihnen Brigelsuhpe als minestra und anschdatt türrer Vantjhäger, griene mit gelabtem Karrenbinner, womit ich ferpleipe, thein thir stets Ser Bruoter

Ladislauß, laudis.

Wer wird Führer des Centrums?

Wer könnte uns nun sagen wohl, wie es mit Herrn v. Huene steht?
Da er Major ist, hat er doch für sich stets die Majorität.
Wie ist's mit Herrn v. Heeremann, der Landtags Vizepräsident ist?
Als solcher 's Leiten (nicht Läuten?) er versteht, wie es ein Feder wohl ermisst.

In Berlin an des Thrones Stufen
Wird jest ein Kolonialrath berufen.
Vielleicht wird diem es gelingen,
Den Kolonialrath abzubringen.

Anweisungen für junge Hausfrauen,

insonderheit solche, welche die höhern Töchterschulen besucht haben.

Die Milch ist eine Flüssigkeit, welche von den Rindviehställen stammt und durch Vermittlung biederer Milchleute in die Städte gebracht wird. Von den Ochsen hat man keine Milch, sondern Rindfleisch, welches aber manchmal Kuhfleisch ist.

Die zwei Gewürze auf dem Tisch heißen Salz und Pfeffer. Das weiße ist das Salz. Ob der Koriander in den Bergwerken gefunden wird, haben die Gelehrten noch nicht herausgebracht. Pfeffer von geringerer Sorte wird auch in den Mäusefallen gefunden.

Die weißen Tüchlein, die in einer Küche hängen, sind zum Abtrocknen der Hände, aber man braucht sie erst nach dem Waschen, nicht vorher, wenigstens eine kluge Jungfrau.

Die Hühner und Gänkel, nämlich die gebratenen, haben vorn einen gebatben Kopf und hinten etwas Anderes.

Wenn Spanferkel auf den Tisch kommen, ist es gut zu wissen, daß sie nicht zum Geflügel gehören, sondern es sind Säulein im Säuglingsalter.

Damen, welche einseitig sind, heißt man Amazonen, im Alterthum waren sie aber zweisettig.

Gyazintenzwiebeln steckt man so, daß die Keime nach oben und die Wurzeln nach unten schauen.

Die Nächte sind immer dann am längsten, wenn die Tage am kürzesten sind. Man muß nie in eine Ohnmacht fallen, wenn keine Zeugen zugegen sind.

Nackte Schultern sind die Zierde eines schönen Mädchens, die Offiziere aber haben Spauletten.

Reittige kann man entweder essen oder als Stilleben betrachten, dann sind sie aber theurer.

Die Zimmerdecken sind meistens weiß, damit man die Fliegenener besser sieht, welche aber keine Eier sind.

Einen Aschenbecher stellt man nur auf den Tisch, wenn der Herr Gemahl seinen Gästen Cigarren anbietet; dergleichen gehören nicht drei Gläser zum Couvert, wenn man nur zweierlei Wein aufsticht.

Vom Stehlenläufer Dornon und eine ähnliche Geschichte.

1. Dornon.

Er schritt dahin von Land zu Land,
Und schließlich wurde es bekannt,
Daß er auf Stelzen aus Paris
Floh, weil er dort viel Gläubiger ließ.
Kurzum, Herr Dornon, der geickete,
Er ging auf Stelzen, weil er pleite.

2. Meier.

So ist auch neulich dies passiert:
In Bern war Meier stationirt
Als Buchhalter in dem Comtor,
Da kam es ihm verlockend vor,
Zu schwimmen über den Ozean,
Weil nach New York geht keine Bahn.

Doch wie's so geht, ganz in Gedanken
Nahm er noch 100,000 Franken
Mit aus der Kasse seines Herrn.
Er schwamm schon auf dem Meere fern,
Da stürzte hinter ihm voll Wuth
Ein Polizist sich in die Fluth.
Ob er ihn nun erreicht schon hat,
Das steht noch nicht im Zeitungsblatt.
Doch daß Herr Meier schwimmt
wie'n Hecht,
Breist jede Zeitung wohl mit Recht.

3. Moral:

Ob man nun stetzt, schwimmt oder
fährt,
Viel thut man, was sich nicht gehört.